

Stimmt's?

Ein Pflaster mit Sekundenkleber

Nach einem kleinen Sportunfall, bei dem nicht gleich das richtige Verbandzeug zur Hand war, sagte mir ein Kollege, man könne die Wunde auch mit Sekundenkleber versorgen. Auf staunendes Nachfragen erklärte er: Sekundenkleber sei just für diesen Zweck von der Armee entwickelt worden. Stimmt s? Karl Leitner, Mainhardt

Cyanacrylat, so der chemische Name des schnellen Klebers, stammt aus den Labors der amerikanischen Firma Kodak. Und sein ursprünglicher Zweck war tatsächlich militärischer Natur, hatte aber nichts mit Wunden, ja noch nicht einmal etwas mit Kleben zu tun: Sein Entdecker Harry Coover war 1942 auf der Suche nach einem unzerbrechlichen, transparenten Kunststoff für die Zieloptik von Panzern. Das klebrige Zeug war jedoch für diese Zwecke nicht geeignet, und so blieb es jahrelang unbeachtet. Erst später kam man auf die Idee, die Substanz als Klebstoff einzusetzen – 1958 kam der erste Sekundenkleber unter dem Namen Eastman #910 auf den Markt.

Cyanacrylat lässt auch Finger beängstigend schnell und fest aneinander kleben, und so lag die Idee nicht fern, den Klebstoff für die Behandlung von Wunden einzusetzen. Eine feuchte Umgebung macht ihm nämlich nichts aus – im Gegenteil. Erst durch Wasser, das er normalerweise aus der Luftfeuchtigkeit bezieht, wird der Kleber richtig fest. Tatsächlich nutzte das US-Militär Cyanacrylat-Spray im Vietnamkrieg zur Behandlung großflächiger Wunden, deren Blutung man damit schnell zum Stillstand brachte.

Am besten geeignet ist der Superkleber allerdings zum Schließen von Schnittwunden. Denn dafür bringt er diverse Vorteile mit sich: Die Wunden lassen sich damit sehr exakt zusammenfügen, außerdem sind die Narben weniger hässlich als bei einer Naht, und das lästige Fädenziehen entfällt, weil die Kleberreste nach ein paar Tagen einfach abfallen. Außerdem wissen es viele Unfallopfer, vor allem Kinder, zu schätzen, dass sie nach einer schmerzhaften Verletzung nicht auch noch die oft ebenso schmerzhafte Prozedur des Nähens über sich ergehen lassen müssen.

Inzwischen produzieren schon mehrere Firmen Sekundenkleber ausschließlich für medizinische Zwecke. Und seit 1998 ist die Substanz in den Vereinigten Staaten auch offiziell zum Verschließen von Wunden zugelassen. *Christoph Drösser*

Die Adressen für »Stimmt s«-Fragen: DIE ZEIT, Stimmt s?, 20079 Hamburg oder stimmts@zeit.de. Das »Stimmt s?«-Archiv: www.zeit.de/stimmts

Audio: www.zeit.de/audio

Zum Thema

ZEIT 12/2006: Feucht heilt s besser

Wunden heilen besser ohne Pflaster, weil dann Luft dran kommt

[http://www.zeit.de/2006/12/Stimmts_Wundheilung]

ZEIT 14/2005: Vergebliches Saugen

Nach einem Schlangenbiss soll man die Wunde des Verletzten aufschneiden und aussaugen

[http://www.zeit.de/2005/14/Stimmt_s_P_Schlangen]